

Bericht über den XXV. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Genf, 27.-31. August 1990

Autor(en): **Frei, Hans A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue
internationale de théologie**

Band (Jahr): **80 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über den XXV. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Genf, 27.–31. August 1990

redigiert von Pfr. Dr. Hans A. Frei.

Tagungsprogramm

Freitag, 24. bis Sonntag, 26. August 1990

Altkatholischer Jugendkongress gemäss besonderem Programm (Bericht siehe S.261)

Sonntag, 26. August 1990

ab 14.00 Uhr Zusammenkunft und Einführung der Gruppen-Gesprächsleiter

Montag, 27. August 1990

ab 14.00 Uhr Registrierung im Kongressbüro (Centre paroissial St. Germain)

18.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Kirche St. Germain

20.00 Uhr Offizieller Empfang im Hôtel de Ville durch Regierung und Rat des Kantons und der Republik Genf

Dienstag, 28. August 1990

8.30 Uhr Slawische Messe in der Kapelle des ökumenischen Zentrums

9.30 Uhr Offizielle Eröffnungssitzung des Kongresses

11.00 Uhr Bibelarbeit in den Gesprächsgruppen der 4 Foren

12.15 Uhr Mittagsgebet in der Kapelle

14.00 Uhr Getrennte Plenar-Sitzungen der 4 Foren – Einführung in die jeweilige Thematik durch die Experten

15.00–16.50 Forum-Arbeit in den verschiedenen Gesprächsgruppen

18.30 Uhr Kroatische Vesper (Kirche St. Germain)

Abend zu freier Verfügung, wobei allerdings zu zwei Veranstaltungen eingeladen wird:

- 20.00 Uhr Geistliche Meditation zum Kongress-Thema «Neues Leben in Jesus Christus» anhand der Dreifaltigkeits-Ikone von Andrej Rubljow (Prof.Dr. Bernhard Maurer) in der Kirche St.Germain
- 20.00 Uhr Information und Diskussion zur «Schaffung eines altkatholischen Laienrates».

Mittwoch, 29. August 1990

- 8.30 Uhr Eucharistiefeier (D, A, S, I)
- 9.40 Uhr Kurze Plenum-Session zur Entgegennahme von Grussbotschaften befreundeter Kirchen (siehe S.323 ff.)
- 10.15 Uhr Getrennte Plenar-Sitzungen der 4 Foren mit anschliessenden Gesprächsgruppen
- 11.30 Uhr Erste Zwischenberichte der Gesprächsgruppen im Plenum der 4 Foren mit anschliessender Diskussion
- 14.00 Uhr Ausflug durch den Waadtländer Jura via Le Brassus-Lac de Joux nach Romainmôtier mit Picknick-Halt
- 17.00 Uhr Abendmeditation in der romanischen Abteikirche. Rückkehr nach Genf. Abend zur freien Verfügung

Donnerstag, 30. August 1990

- 8.30 Uhr Eucharistiefeier (USA, CA)
- 9.20 Uhr Kurze Plenum-Session zur Entgegennahme von weiteren Grussbotschaften befreundeter Kirchen (siehe S.323 ff.)
- 10.00 Uhr Getrennte Plenar-Sitzungen der 4 Foren mit anschliessenden Gesprächsgruppen
- 11.45 Uhr Berichte der Gesprächsgruppen im Plenum der 4 Foren mit anschliessender Diskussion. Fortsetzung nach der Mittagspause
- 15.10 Uhr Forum D diskutiert den Resolutions-Entwurf zur Frage der Frauenordination
- 18.00 Uhr Internationaler Abend im «Salle des Fêtes» von Chêne-Thônex

Freitag, 31. August 1990

- 8.30 Uhr Wortgottesdienst zum Thema «Frieden», gestaltet von geistig behinderten Jugendlichen
- 9.15 Uhr Kurze Plenum-Session zur Entgegennahme von weiteren Grussbotschaften befreundeter Kirchen (siehe S.323 ff.)
- 10.00 Uhr Getrennte Plenar-Sitzungen der 4 Foren mit letzten Gruppenberichten
- 11.00 Uhr Lichtbildervortrag von Frau Dr. Marianne Gerny über die behinderte mexikanische Künstlerin Frida Kahlo (1907–1954)
- 14.15 Uhr Abschliessende Plenarsitzung des Kongresses: Entgegennahme der 4 Foren-Berichte (Texte siehe S.A: 282/B: 303/C: 310f./D: 321 f.). Bestimmung des nächsten Kongress-Landes
- 16.35 Uhr erklärt die Vorsitzende, M^{me} M.Laubscher, den 25.IAKK als geschlossen.

Tagungsbericht

Jeder Altkatholikenkongress beginnt eigentlich bereits vor dem Abschluss seines Vorgängers – so auch derjenige in Genf, indem der Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz, Hans Gerny, in der Schluss-Sitzung vom 29. August 1986 in Münster die Kongress-Gemeinde einlud, in vier Jahren in die Schweiz zu kommen.

Als man sich schon bald darauf in der gastgebenden Kirche für Genf als Tagungsort entschieden hatte, bildete sich daselbst ein Orts-Komitee unter dem Vorsitz von Mr. Philipp Wagner. Da der Sekretär des Ständigen Kongress-Ausschusses, Curé Fredy Soder, selber in Genf ansässig ist, war die Verbindung zwischen beiden Gremien aufs beste gewährleistet. In seinem Bericht an den 25.IAKK konnte er denn auch Kenntnis geben, dass der Ständige Ausschuss seit Münster 1986 nicht weniger als 8 Sitzungen abgehalten hatte, davon deren vier z.T. mehrtägig am Kongressort selber, was ohne Zweifel der sehr guten Vorbereitung und Organisation zugute gekommen ist!

Nicht weniger anspruchsvoll ist die jeweilige inhaltliche Gestaltung eines Kongresses. Lassen wir den Sekretär des Ständigen Ausschusses dessen Intentionen selber darlegen: «Wir wollten für den 25.IAKK eine neue Thematik wählen:

Mehrere Kongresse hatten sich bis jetzt mit dem Thema der altkatholischen Identität beschäftigt. Es schien uns wichtig, die Perspektive zu öffnen und Türen aufzutun. Wir wollten zeigen, wie Altkatholiken in die grossen Fragen der heutigen Zeit impliziert sein können. Es ging uns um eine Öffnung auf Fragen, die die Welt an uns stellt. Als Kirche sollen wir im Dienste Christi für die Welt da sein und vor allem für die Würde des Menschen kämpfen. So entstand die Idee der Arbeit in vier Foren. Wir waren uns bewusst, dass wir mit der Thematik auch die Arbeitsweise des Kongresses ändern mussten.

Viele Kongresse hinterliessen die unbefriedigende Erfahrung, dass die Gruppenarbeit nicht beendet werden konnte, da zu wenig Zeit zum Austausch und zum Abschluss der Verhandlungen vorhanden war. Dies kam vor allem daher, dass die Kongressteilnehmer erst nach Anhören verschiedener Vorträge eine Gruppenwahl vornahmen und die Arbeit in den Gruppen erst begann, als der Kongress schon zur Hälfte zu Ende war.

Das Angebot von vier Foren sollte den Kongressteilnehmern die Möglichkeit geben, schon vor dem Kongress bei ihrer Anmeldung ein Thema zu wählen. Statt ex-cathedra-Vorträgen wollten wir Experten beiziehen zu jedem Thema, die als solche Inputs geben sollten auf Grund ihrer Sachkenntnis und Erfahrung. Bewusst haben wir die Experten nicht nur aus altkatholischen Kreisen ausgewählt, sondern auch Leute aus anderen Kirchen beigezogen, um dadurch auszudrücken, dass wir nur im Miteinander als Christen die Probleme unserer Zeit angehen können und dass wir viel voneinander zu lernen haben. Durch das Faktum, dass die Inputs der Experten auf verschiedene Tage verteilt wurden, entstand viel Zeit für Gruppenarbeit. Diese erhielt also den Schwerpunkt.

Zur Vorbereitung der Kongressarbeit wurde mit den Experten ein Arbeitsheft ausgearbeitet, das als Grundlage für die Einführungsarbeit dienen sollte, individuell und auf Gemeindeebene. Dieses ist in vier Sprachen übersetzt und gedruckt worden». – So weit also der Rückblick des Sekretärs Fredy Soder auf die umsichtig geplante Vorarbeit. Nach Abschluss des Kongresses 1990 darf gesagt werden, dass sich die gewählte Methode als richtig erwiesen und bewährt hat, auch wenn manche es ein wenig bedauern haben mögen, vom Inhalt und den meist regen Gesprächen in den drei anderen Foren nur gerade in den entsprechenden kurzen Schlussberichten Kenntnis erhalten zu haben. Umso wichtiger und hilfreicher dürfte es sein, nun wenigstens im vorliegenden offiziellen Kongress-Bericht nachträglich sich darüber

informieren zu können. Aus räumlichen Gründen ist es allerdings nicht möglich, sämtliche Einführungsreferate hier im vollen Wortlaut wiederzugeben – mehrere standen uns auch gar nicht zur Verfügung. Doch selbst dort, wo wir uns auf kurze Zusammenfassungen beschränken müssen, ist das Wesentliche der betreffenden Thematik un schwer zu erkennen.

Das Generalthema *«Neues Leben in Jesus Christus»* wurde in den vier Foren wie folgt entfaltet:

Forum A: «Ihr seid das Licht der Welt».

- Ethische Fragen im Zusammenhang mit AIDS
- Fragen der Sterbebegleitung

Forum B: «Ihr seid das Salz der Erde».

Wie begegnen wir Menschen, die keine Leistung erbringen können?

- Behinderte
- Strafgefangene, Drogensüchtige
- Arbeitslose

Forum C: «Ihr seid der Sauerteig».

Aus dem Komplex *«Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung»* wurden folgende Probleme herausgegriffen:

- Gewalt/Gewaltlosigkeit
- Versöhnung und Dialog
- Rassismus

Forum D: «Wer wird uns den Stein wegwälzen?»

Hier stand die Rolle und Stellung der Frau in der Kirche im Mittelpunkt.

Bevor der Kongressablauf im einzelnen geschildert wird, sei noch eine Vorbemerkung zum Tagungsort vorausgeschickt: es darf als Glücksfall bezeichnet werden, dass uns der Ökumenische Rat der Kirchen sein administratives Zentrum mit den zahlreichen Lokalitäten und der Kapelle grosszügig zur Verfügung stellte. Umgekehrt verfehlte die grosse Zahl von über 500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen ihren Eindruck auch nicht auf die Mitglieder des OeRK-Stabes! Selbst wenn die beschränkte Kapazität der Cafeteria die Mittagsverpflegung nur in Schichten erlaubte, muss festgestellt werden, dass diese äusseren Gegebenheiten entscheidend mitverantwortlich waren für die reibungslose Durchführung des Kongress-Dispositivs 1990! Mit Recht wurde dies auch im abschliessenden Dank gebührend erwähnt.

Wie dem am Schluss dieses Berichtes angefügten Teilnehmerverzeichnis entnommen werden kann, war die Beteiligung aus den Schwesterkirchen Mittel- und Osteuropas – nicht zuletzt dank der grosszügigen Gastfreundschaft der Schweizer Kirche – so gross wie noch nie zuvor. Dass deren Unterbringung problemlos organisiert werden konnte, obwohl sich ungefähr die Hälfte der Besucher erst lange nach Ablauf der Meldefrist angemeldet hatten, stellt dem Ortsausschuss ein besonders gutes Zeugnis aus!

Tagebuch des Kongress-Geschehens

Montag, 27. August

Schon vor Öffnung des Empfangsbüros um 14 Uhr im Gemeindezentrum St-Germain bildete sich eine im Laufe des Nachmittags noch länger werdende Warteschlange. Dank effizienter Organisation und nicht zuletzt dank des gastfreundlichen kühlen Trunks erfolgte die Registrierung in lockerer Atmosphäre. Auch die nach langer Anreise ermüdeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa übten sich gerne in Geduld, als sie merkten, dass die Grosszügigkeit der gastgebenden Schweizer Kirche es ermöglichte, ihnen zusätzlich zum freien Aufenthalt auch noch ein Taschengeld auszuhändigen.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Eröffnungsgottesdienstes um 18 Uhr begann sich die Kirche St-Germain zu füllen. Als *Bischof Hans Gerny* (Zelebrant) zusammen mit *Erzbischof Antonius J. Glazemaker* (Prediger) und unter zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit einzog, waren trotz zusätzlicher Bestuhlung nur noch wenige Plätze frei. Der Chor St-Germain sang eine Messe seines Dirigenten Georges Pucher. Nach dem Wortgottesdienst, in dem auch Lektionen in Französisch und Englisch vorgetragen wurden, begrüsst der schweizerische *Synodalratspräsident Urs Stolz* alle Kongressteilnehmer und insbesondere die offiziellen Vertreter von Kanton und Republik Genf sowie der befreundeten Kirchen, des Oekumenischen Rates und der Konferenz Europäischer Kirchen. – In seiner Predigt erinnerte der Erzbischof von Utrecht an das 100jährige Bestehen der Utrechter Union der altkatholischen Kirchen, dessen im Vorjahr in Holland auf eindrückliche Weise gedacht worden war und das mit diesem Kongress seinen ebenso denkwürdigen Abschluss finden wird. Er würdigte

dann das Thema «Neues Leben in Jesus Christus» im Lichte der seit-her eingetretenen gewaltigen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa, aber auch im Blick auf die erst vor vier Wochen ausgebrochene sog. Golfkrise. Auch wenn deren Auswirkungen auf den Frieden in der Welt noch nicht abzuschätzen sind, bestehe für ihn kein Zweifel: trotzdem muss es heissen «Neues Leben in Jesus Christus»! Der Prediger schloss mit einem Zitat aus der Regel von Taizé, dessen Bruderschaft in diesem Jahr das 50jährige Bestehen feiern darf, in dem zum Stillewerden und zum Hören auf Gottes Wort aufgerufen wird. Beides wünschte er auch für einen guten Verlauf dieses 25. Internationalen Altkatholiken-Kongresses.

Vor dem Abschluss der Eucharistiefeier begrüßte die Präsidentin des Ständigen Kongress-Ausschusses, *Frau Trudie de Rijk* (Holland), alle Anwesenden, die sie ermunterte, sich mutig den Problemen der Gegenwart und Zukunft zu stellen. Sie erklärte den Kongress als eröffnet.

Anschliessend an den Eröffnungsgottesdienst fand im Stadthaus Genf der offizielle Empfang durch Regierung und Rat des Kantons und der Republik Genf statt. *Regierungspräsident Dominique Foellmi* begrüßte die Kongressteilnehmer und gab seiner Freude Ausdruck, dass Genf als Tagungsort gewählt wurde. Auf die Thematik anspielend betonte er, die Politiker seien immer wieder darauf angewiesen, dass auch die Kirchen ein Wort zu den Problemen der Welt sagen.

Erzbischof Glazemaker verdankte den gastfreundlichen Empfang im Namen aller Anwesenden und wünschte den Behörden und der Bevölkerung Genfs weiterhin gedeihliche Entwicklung im Geiste der traditionellen Weltoffenheit.

Dienstag, 28. August

Der erste volle Kongresstag begann um 8.30 Uhr mit einem von *Bischof Tadeusz R. Majewski* (Warschau), assistiert von Geistlichen aus der ČSFR und aus Kroatien, zelebrierten slawischen Gottesdienst, zu dessen einzelnen liturgischen Teilen der polnische Chor entsprechende Gesänge darbot.

Punkt 10 Uhr eröffnete *Frau T. de Rijk* als Präsidentin des Ständigen Kongressausschusses die erste Sitzung und stellte die anderen Mitglieder dieses Gremiums vor: Frau Katja Nickel (BRD), Pfr. F. Soder (Schweiz), Dr. P. Seda (Österreich), Bischof W. Wysoczanski (Polen) und Pfr. Dr. M. Pulec (ČSFR).

Nach der Begrüssung der mitwirkenden Experten für die vier Foren:

Forum 1: Frau Dr. Karin Maurer (Freiburg i. Br.)
Pasteur Claude Reverdin (Genf)

Forum 2: Mme Pasteur Anne-Lise Nerfin (Genf)
Pfr. Dr. Meinrad Schumacher (Innsbruck)
Mrs. Frances A. Skrzypek (New York)

Forum 3: M. André Gachet (Fribourg)
M. Nicolas Buttet (Genf)
Mrs. Dimza Pityana (Genf)

Forum 4: Frau Hella-Maria Hranitzky (Genf)
Prof. Bert Wirix (Utrecht/Löwen)

schlug Frau de Rijk zur Wahl in das diesen Kongress leitende Büro vor *Mme Marianne Laubscher-Gerny* (Neuchâtel) als Präsidentin, *Frau Monika Heitz* (Rosenheim/BRD) als Sekretärin und *Dr. Richard Fischer* (Wien/Österreich) als Beisitzer. Mit Applaus wurden sie bestätigt.

Mme M. Laubscher dankte den Anwesenden für das ihr und den beiden andern Gewählten erwiesene Vertrauen und gab ihrer Freude Ausdruck, dass erstmals ein Internationaler Altkatholiken-Kongress im französischen Sprachgebiet abgehalten werde. Sie hiess alle, die nach Genf gekommen waren, herzlich willkommen und entbot insbesondere allen Herren Bischöfen, den offiziellen Vertretern der befreundeten Kirchen und allen weiteren Gästen einen speziellen Gruss. Nach einigen organisatorischen Mitteilungen erteilte sie das Wort dem Generalsekretär des OeRK, *Dr. Emilio Castro*, der die Kongress-Gemeinde sozusagen als Gastgeber begrüßte (s. S. 323).

Bevor sich die Anwesenden erstmals in die vier Foren begaben, gab *Frau K. Nickel* zu der um 11 Uhr beginnenden Bibelarbeit noch einige praktische Informationen.

Um 12.15 Uhr fanden sich alle in der Kapelle des Zentrums zum Mittagsgebet zusammen, das von *Mlle Véronique Sauer* vom Rollstuhl aus geleitet wurde. Nach der Mittagspause nahmen die vier Foren ihre eigene thematische Arbeit auf, die mit den ersten Einführungsreferaten der einzelnen Experten (s. S. 263 ff.) begann und den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm.

Am Abend waren alle in die Kirche St-Germain eingeladen, wo

Prof. Dr. Bernhard Maurer (Freiburg i.Br.) anhand der bekannten Dreifaltigkeits-Ikone von A. Rubljow eine Bildmeditation zum Kongress-Thema «Neues Leben in Jesus Christus» hielt.

Gleichzeitig lud eine kleine Initiativgruppe unter Leitung von *Frau L. Borer-Vogt* (Schweiz) zu Information und anschliessender Aussprache über die «Schaffung eines internationalen altkatholischen Laienrates» ein, deren Ergebnis der Beschluss war, diesem Kongress einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten (s. S.260).

Mittwoch, 29. August

Um 8.30 Uhr fand sich die Kongress-Gemeinde zu der von *Bischof Dr. S. Kraft* (Bonn) zelebrierten Eucharistiefeyer ein, in der er assistiert wurde von Geistlichen seines eigenen und des österreichischen Bistums sowie der altkatholischen Missionen in Skandinavien und Italien. Ein besonderes Gepräge erhielt dieser Gottesdienst durch die auf regionale Gegenwartsprobleme in der BRD, der Noch-DDR und in Österreich bezugnehmenden Fürbitten. Eindrücklich war auch die Segnung des Salzes, das von einem Vertreter der Gemeinde Salzburg dargebracht und in seiner Bedeutung auch im Lichte des Neuen Testaments erklärt wurde.

Um 9.40 Uhr begrüßte die Vorsitzende, *Mme M. Laubscher*, mehrere offizielle Repräsentanten befreundeter Kirchen und erteilte ihnen das Wort zur Überbringung entsprechender Grussbotschaften (s. S.324).

Der restliche Vormittag gehörte wiederum der getrennten Arbeit in den vier Foren, wo nun auch zur Aussprache in kleineren Gesprächsgruppen übergegangen wurde.

Nach 14 Uhr setzte sich eine Kolonne von acht Bussen in Richtung Waadtländer Jura in Bewegung. Die Fahrt ging durch malerische Dörfer und sonnige Rebberge hinüber ins Vallée de Joux. In Sichtweite des Dorfes Romainmôtier wartete ein Picknick im Freien auf die grosse Reisegruppe, ehe sie sich zu Fuss in die romanische Abteikirche begab, wo um 17 Uhr ein meditativer Wortgottesdienst stattfand. Mit der Rückfahrt nach Genf schloss dieser abwechslungsreiche Tag.

Donnerstag, 30. August

Die um 8.30 Uhr vom Primas der polnisch-nationalen katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten und in Kanada, *Most Rev. John*

Swantek, in englischer Sprache zelebrierte Liturgie manifestierte die weltweite Verbundenheit der altkatholischen Kirche auf eindruckliche Weise, assistierten dem amerikanisch-polnischen Zelebranten doch der Prime Bishop der Unabhängigen Kirche auf den Philippinen, *Most Rev. Tito Pasco*, und der anglikanische Bischof von Mosambik, *Rt. Rev. Dinis Sengulane*.

Um 9.20 Uhr gab *Mme Laubscher* zunächst einigen weiteren Gästen Gelegenheit, Grussworte an die Versammelten zu richten (s. S. 324 ff.).

Anschliessend nahm die Fortsetzung der intensiven Arbeit in den einzelnen Foren den ganzen Vormittag in Anspruch und dauerte nach der Mittagspause bis 15 Uhr. Dann trat das Plenum unter dem Vorsitz von *Mme M. Laubscher* wieder zusammen zur Debatte über die vom Forum D eingebrachte *Resolution zur Frauenordination*. Nach eingehender Diskussion wurde folgender Text zum Beschluss dieses 25. IAKK erhoben:

Wir gehen davon aus, dass die gesellschaftliche, kulturelle und kirchliche Situation in den einzelnen Mitgliedskirchen der Utrechter Union unterschiedlich ist.

Es gibt altkatholische Synoden, die beschlossen oder deutlich zu erkennen gegeben haben, dass die Zulassung von Frauen zum dreifachen apostolischen Amt möglich und gerecht ist. Um unnötige Spannungen zwischen den Schwesterkirchen zu vermeiden, erinnern wir an den Beschluss der Internationalen Bischofskonferenz:

Jede Kirche der Utrechter Union kann nach eigenem Ermessen Frauen zum Diakonat zulassen.

Wir halten es für dringend notwendig, die gleiche Regelung auch für die Zulassung von Frauen zum apostolischen Amt ohne Einschränkung durchzuführen.

Mit grosser Mehrheit stimmten die Anwesenden dieser Resolution zu.

Um 16.30 Uhr fand der von einer Gruppe von Frauen vorbereitete Wortgottesdienst zum Thema «Die Stellung der Frau in der Kirche» statt. Im Zentrum stand die szenische Darstellung der Konfrontation der beiden hebräischen Hebammen Puah und Schifra mit dem Pharaon.

Den Abschluss dieses Tages bildete der Internationale Abend, zu dem sich die Kongressgemeinde in der Salle de Fêtes in Thônex in festlich-froher Stimmung zusammenfand und nach dem Abendessen durch ein abwechslungsreiches Programm bestens unterhalten wurde.

Freitag, 31. August

Der letzte Kongresstag begann um 8.30 Uhr mit einem von Mme Pasteur Anne-Lise Nerfin, einer der Expertinnen des Kongresses, inspirierten und geleiteten Wortgottesdienst zum Thema «Frieden», eindrücklich mitgestaltet von geistig behinderten Kindern, welche ihre Botschaft und ihr persönliches Engagement mittels regenbogenfarbiger Bänder und durch die Sprache von Gebärden, Bewegung und Tanz zum Ausdruck brachten, wobei auch alle Mitfeiernden dank der ihnen zu Beginn verteilten bunten Bänder aktiv in die «Regenbogen-Manifestation» zugunsten des Friedens miteinbezogen wurden.

Um 9.15 Uhr ergingen nochmals mehrere Grussworte befreundeter Kirchen an die Versammelten, ehe die Vorsitzende sie ein letztes Mal zur zusammenfassenden Schlussarbeit in die vier Foren entliess.

Am Nachmittag trat das Plenum zur abschliessenden Session zusammen, bei deren Beginn um 14.15 Uhr die stellvertretende Exekutivsekretärin der «Kommission für Glauben und Kirchenverfassung» des OeRK, *Frau Dr. Irmgard Kindt-Siegwalt*, als Betreuerin des ökumenischen Zentrums einige erklärende Worte zu den in diesem Hause konzentrierten Diensten sprach, welche sich mit den vom Kongress behandelten Problemen laufend befassen:

AIDS-Problematik und das Behinderten-Problem sind situiert in der Programmeinheit II «Gerechtigkeit und Dienst», in der eine besondere Abteilung sich zudem mit der Thematik «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung» befasst. Sie selber hat als Spezialgebiet «Frau und Kirche», das angesichts der 1988–1998 laufenden Dekade «Solidarität mit Frauen» eine besondere Bedeutung erlangt hat. Abschliessend erinnerte sie an die sog. Toronto-Erklärung vom Jahre 1950, welche das Selbstverständnis des Oekumenischen Rates definierte (*keine* Superkirche!), und fragte, ob es nicht an der Zeit wäre, innerhalb der Ökumene aufs neue sichtbar zu machen, was uns «Koinonia – Communio» bedeutet. Auf jeden Fall werde das Thema der 7. Vollversammlung 1991 in Canberra – «Komm, Heiliger Geist, und erneuere uns» – weltweit daran erinnern, dass wir alle den Heiligen Geist nötig haben!

Nachdem die Anwesenden einer vom Ständigen Kongress-Ausschuss durch *Dr. P. Seda* unterbreiteten Änderung der Artikel 10 und 11 des Kongress-Statuts zugestimmt hatten, wonach das Kongresspräsidium inskünftig nach Konsultation mit der organisierenden Landeskirche vom Ständigen Ausschuss gewählt wird, trugen Sprecherinnen

und Sprecher der vier Foren ihre Schlussberichte vor (s. S. 282, 303, 310, 321).

Im August 1988 verabschiedete die Tagung der Internationalen Altkatholischen Jugend *eine Resolution zur Schaffung eines Internationalen Laienrates*, welche im folgenden Jahre der christkatholischen Nationalsynode der Schweiz zur Stellungnahme vorgelegt wurde. Diese beauftragte eine Kommission zur Ausarbeitung eines entsprechenden Antrags, welchen diese der diesjährigen Synode unterbreitete. Die mit der Weiterarbeit betraute Kommission legte diesem Kongress einen entsprechenden Resolutionsentwurf vor, der jedoch zum jetzigen Zeitpunkt keine Mehrheit fand. Dieser Entwurf sah ein jährliches offenes Treffen von altkatholischen Laien auf internationaler Ebene vor, auf dem die anstehenden Fragen in der Utrechter Union zuhanden der Mitgliedkirchen und der Internationalen altkatholischen Bischofskonferenz besprochen werden sollten. Ein erstes derartiges Treffen sollte von der schweizerischen Initiativgruppe zusammen mit altkatholischen Laien aus den anderen Bistümern für 1991 vorbereitet werden, worauf dann erst über die Struktur eines derartigen Gremiums entschieden werden sollte. Als nun ersichtlich wurde, dass der Kongress einen solchen Beschluss als verfrüht erachtete, schlug Bischof T. Horstman (Holland) vor, die Schweizer Gruppe sei zu ermächtigen, im vorgeschlagenen Sinne eine solche freie Versammlung von Laien einzuberufen, diese Sache weiter zu erörtern und dem nächsten Kongress Bericht und eventuell auch Antrag zu stellen. Diesem Vorschlag wurde mit grosser Mehrheit zugestimmt. Derselbe holländische Bischof gab auch gleich bekannt, wann und wo der 26. Internationale Altkatholiken-Kongress stattfinden werde, indem er im Namen des «Kollegiale Bestuur» seiner Kirche die Versammlung einlud, 1994 nach Holland zu kommen. Mit Applaus wurde diese offizielle Einladung genehmigt und verdankt.

Nachdem im internationalen Zeichenwettbewerb zum Kongress-thema die Preisverleihung vorgenommen worden war, konnte *Mme M. Laubscher* diese vier arbeits- und erlebnisreichen Kongresstage mit dem vielfältigen Dank an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses tatkräftig mitgewirkt hatten, als beendet erklären. Zum Schluss dankte die Präsidentin des Ständigen Kongress-Ausschusses, *Frau T. de Rijk-Smit*, der Vorsitzenden, dem Büro, dem Ortsausschuss sowie dem Synodalrat und dem Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz.

Im abschliessenden festlichen Gottesdienst, zelebriert von *Erz-*

bischof A. J. Glazemaker (Predigt: Bischof H. Gerny) und gesanglich akzentuiert vom eigens nach Genf gereisten «Chor A.B.H. Verhey» aus Holland, war ein letztes Mal Gelegenheit zu dem geboten, was ein Berichtstatter so formulierte: «Wir holten geistlich Atem für weitere vier Jahre, bis wir uns in den Niederlanden wiedersehen.»

Bericht vom Internationalen Alt-Katholischen Jugendkongress (24.–26. August 1990)

Als am 24. August der Internationale Alt-Katholische Jugendkongress begann, waren wir als Organisatoren sehr gespannt, ob dieser eigentlich erfolgreich durchgeführt werden konnte, hatten wir doch in der Vorbereitung mit nicht wenigen Problemen zu kämpfen gehabt. So war die Auslandskontaktperson der Schweizer Jugend, zugleich Sekretärin der IAKJ, nur wenige Monate vorher zurückgetreten, und ihr Posten noch nicht wieder besetzt. Auch war uns mit ihr die Ansprechpartnerin an das Ortskomitee und den Zentralverband der Schweizer Jugend, die ja dieses Ereignis vorbereiten sollte, verlorengegangen. Auch finanziell standen wir vor einer Katastrophe, da sich der angestrebte Teilnehmerbeitrag als viel zu niedrig erwies und wir schliesslich gezwungen waren, ihn um 50% zu erhöhen. Zu guter Letzt ergab sich natürlich auch noch das Sprachproblem, indem unter den rund 50 Teilnehmern überraschend viele Polen und Italiener waren.

Trotzdem gelang es aber, das Treffen durchzuführen, das unter dem Thema stand: «Kirche – Fessel oder Befreiung?»

Um dies zu erarbeiten, fanden dazu vier Workshops statt, die mit verschiedenen Methoden die Teilnehmer damit konfrontierten:

a) Gesprächsrunde

Hier wurde in verschiedenen Sprachen lebhaft darüber diskutiert: Wo bedeutet die Kirche für mich, für Jugendliche, für ihre Mitglieder Fessel, wo wirkt sie befreiend? Brauche ich die Kirche? Braucht sie mich?

Insbesondere der internationale Austausch über die verschiedenartigen Probleme der einzelnen Kirchen und Länder (man vergleiche nur z.B. Polen und Deutschland), aber auch über den Umgang mit und von Autoritäten innerhalb der Kirchen trug viel zum gegenseitigen Verständnis bei.